

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

<https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Lernen und Handeln mit Bezug zum Lebensumfeld

Die Aktualität von
Community-Orientierung in der
Erwachsenenbildung

Call for Papers Ausgabe 56, 2025

Redaktionsschluss: 5. Mai 2025

Veröffentlichung: Oktober 2025

Herausgeber*innen:

Genoveva Brandstetter
Stefan Vater



Lernen und Handeln mit Bezug zum Lebensumfeld.

Die Aktualität von Community-Orientierung in der Erwachsenenbildung

Call for papers

„Hieraus erhellt (sich) also,(...) dass der Mensch von Natur aus ein politisches Lebewesen ist.“

Aristoteles: 1948, 1253a

Die massiven und verschränkten Krisenerfahrungen der letzten Jahre gefährden Gemeinsamkeit und Zusammenhalt im Alltag sowie Gerechtigkeit und Solidarität in der Gesellschaft. Gemeinsame Räume, Räume des Politischen, Räume und auch Fähigkeiten der Aushandlung eines „Wir“ (eines politischen „Wir“ im aristotelischen Sinne) scheinen verloren zu gehen.

Was könnte also wichtiger sein als eine Bildung, die Handlungsfähigkeit, Zusammenhalt und Zusammenarbeit und auch den Bezug zur Gemeinde und zur Region fördert? Bildungszusammenhänge, in denen nicht die individuelle Aneignung von auf den ersten Blick nützlichen Inhalten im Vordergrund steht, sondern in denen konkrete Themen und Probleme des Gemeinwesens in den Blick genommen werden und versucht wird, durch gemeinsames Handeln und Lernen Lebensräume und Situationen zu gestalten und auch einschränkende Strukturen zu ändern. Ein Mehr an Gemeinsamkeit und Zusammenhalt, ein Mehr an Gerechtigkeit und Solidarität sind auch zentrale Zielsetzungen der community-orientierten Erwachsenenbildung und diverser Community-Learning-Projekte und -Initiativen. Die Ausgabe 56 des

Magazin erwachsenenbildung.at (Meb) widmet sich der Aktualität von Community-Education, die diese Ansprüche stellt: Bildung zu sein für Handlungsfähigkeit und demokratische Entwicklung unter Inbetrachtung der Herkunft und des Ortes – des Ortes als Raum des Zusammenlebens, des sozialen Raumes, in dem die Bildungsprozesse stattfinden und in dem sich Gemeinsames bildet, aber auch Differenzen benannt, und auch ausgehalten werden können.

Der Ursprung der Idee der „Community-Orientierung“

Der Ursprung der Begriffe „Community-Orientierung“ oder auch „Community-Education“ liegt nicht im deutschen Sprachraum, sondern in der angelsächsischen raum- und kontextorientierten Bildung und Arbeiter*innenbildung, sowie in der Tradition der englischen „University Extension“ (siehe Goldmann 1995). Jedoch sind die Ähnlichkeiten mit den Grundideen historischer Volksbildung, aber auch denen moderner, emanzipatorischer und dialogischer Erwachsenenbildung derart frappant, dass auch hier

von einem Community-Bezug gesprochen werden kann.

Zu den Prinzipien von Community Orientierung zählen Selbstbestimmung, Selbsthilfe, die Entwicklung von Handlungsmacht, eine klare Verortung in der Region, integrative Dienstleistungen, ein optimales Nutzen der Ressourcen, Förderung der Inklusion von Randgruppen und Benachteiligten und die Bereitschaft der öffentlichen Hand, flexibel auf Bedarf und Bedürfnisse einzugehen.

Gemeinwesenarbeit und Erwachsenenbildung

Das deutschsprachige Pendant zu Community Education ist der Begriff der Gemeinwesenarbeit. Dieser ist in den 1950er Jahren entstanden und kann als „*Erarbeitung von Selbsthilfemaßnahmen durch betroffene Bevölkerungsgruppen und ihre schrittweise Umsetzung*“ und „*demokratischer Prozess aktiver Beteiligung der Bevölkerung*“ definiert werden (Rohrmoser 2004, S. 9). Diese Arbeit am Gemeinwesen hat auch in der österreichischen Erwachsenenbildung eine lange Tradition: mit stadtteilbezogenen EB-Projekten, mit gemeindebezogener EB, partizipativer politischer Bildung, zivilgesellschaftlichen Bildungsprojekten, Lernen-vor-Ort-Initiativen, Lernenden Regionen, ehrenamtlicher Bildungs- und Kulturarbeit, lokalen Bildungsnetzwerken usw.

Ein guter Index für ihre Verankerung ist die seit 1979 jährlich am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung (bifeb) stattfindende Seminarreihe zu „Gemeinwesenarbeit und Erwachsenenbildung“ (siehe Kellner 2013). Im Rahmen der Reihe wurden mehrere Hundert Projekte aus den Bereichen der Erwachsenenbildung, Kulturarbeit, Sozialen Arbeit präsentiert und diskutiert.

Für diesen sehr heterogenen Bereich der Bildung und des Lernens wurde 2011 seitens der Bildungspolitik eine Verknüpfung und Stärkung in Aussicht gestellt: mit dem neuen Begriff „Community-Education“ im Rahmen der „Strategie zum lebensbegleitenden Lernen in Österreich“ – in der Aktionslinie 6 mit folgender Überschrift: „Verstärkung von Community-Education-Ansätzen mittels kommunaler Einrichtungen und in der organisierten

Zivilgesellschaft“. Viele der in der Aktionslinie 6 eingeführten Themen waren bereits Schwerpunkte community-orientierter Erwachsenenbildung – so z.B. „das eigene Leben und das der Community (Nachbarschaft, Gemeinde, Region, Dorf, Stadt, Stadtteil) kompetent und aktiv gestalten“, „innovative Modelle und neue Lernorte von Community-basiertem Lernen“, „Lernen im zivilgesellschaftlichen Engagement“, „Lernen durch Partizipation“, „Anerkennung von informell erworbenen Kompetenzen und Fertigkeiten aus der Gemeinwesen- und Freiwilligenarbeit“. Eine Schwerpunktsetzung erfolgte in den Bereichen lebensbegleitendes Lernen und informelles Lernen, die Verknüpfung von formalen/non-formalen Bildungsbereichen mit informeller Bildung wurde in den Blick genommen (siehe Bundesministerium für Unterricht und Kunst u.a., 2011).

Anknüpfend an die Aktionslinie erkundeten Akteur*innen aus der Erwachsenenbildung und aus Community-Learning-Projekten die angelsächsischen Ursprünge des Konzepts „Community-Education“ und befragten Community-Ansätze in Großbritannien. Deren Definitionen und Prinzipien erschienen den eigenen durchaus vergleichbar: Gemeinsam Handeln und Lernen für die Stärkung der Gemeinden durch/für Empowerment, Partizipation, Inklusion, Selbstbestimmung und Kooperation. Es wurden einige Community-Education-Projekte und -Tagungen durchgeführt und 2013 erschien eine Ausgabe des Magazin erwachsenenbildung.at zum Thema unter dem Titel „Community Education: Konzepte und Beispiele der Gemeinwesenarbeit“ (Ausgabe 19, Hrsg.: Ingolf Eler und Christian Kloyber).

Community-Education ist oder wird definiert als „[...] ein Prozess, der das Leben von Einzelpersonen und Gruppen bereichern soll, indem er mit Menschen in einem geografischen Gebiet zusammenarbeitet oder ein gemeinsames Interesse teilt, um freiwillig eine Reihe von Lern-, Aktions- und Reflexionsmöglichkeiten zu entwickeln, die von ihren persönlichen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Bedürfnissen bestimmt werden.“ (Scottish Community Education Council: 1984, o. S.)

Diese grundlegende und vielzitierte Definition von Community Education betont vielleicht etwas zu wenig die Idee der Zusammenarbeit oder der gemeinsamen Entwicklung eines Gemeinwesens,

also die Arbeit an der Gemeinsamkeit, die ebenso wesentlich für Community-Ansätze, wie auch für die emanzipatorische Idee der Erwachsenenbildung ist, die einer gemeinsam gestalteten demokratischen Zukunft verpflichtet ist. Community Education ist charakterisiert durch Zusammenarbeit, Miteinander, Solidarität und die Idee eines guten Zusammenlebens. Sie ergänzt die Bildungsperspektiven arbeitsmarktorientierter Bildung, indem sie die zivilgesellschaftliche Gestaltung der Grundlagen unseres Zusammenlebens im Blick hat. Wiewohl sie dies immer auch im Kontext von Förderpolitiken, Arbeitsmarktpolitik und den Strukturen gesellschaftlicher Ungleichheit tut.

Mehr als 10 Jahre nach der Veröffentlichung der Strategie zum lebensbegleitenden Lernen sind gesellschaftliche und individuelle Bedarfe an community-orientiertem Lernen und Handeln weiter und massiv gestiegen. Daher nehmen wir das Thema wieder auf und laden ein zu einer neuen Auseinandersetzung ein.

Wir laden ein, Beiträge einzureichen,

- die den Anspruch von Community-Education in der Erwachsenenbildung an konkreten aktuellen Projekten aber auch historischen Beispielen konkretisieren und vertiefen
- oder diesen in Praxisbeispielen zeigen,
- die sich mit der Wirksamkeit dieser Community- und Bildungsarbeit auseinandersetzen. Wirksamkeit im Sinne quantitativer Indikatoren oder Wirksamkeit über die Stimmen der Beteiligten und Lernenden,
- die sich mit Reflexionen über die Wirksamkeit von Bildung (im Kontext der Community-Orientierung) beschäftigen: Was macht Bildung wirksam? Wer definiert die Wirksamkeit?
- die über Konzepte situierter, community-orientierter Bildung reflektieren,
- die Charakteristika situierter, community-orientierter Bildung und deren Differenz zu klassischer, universalisierter Bildung reflektieren und beschreiben – auch in Erfahrungsberichten und Kommentaren.
- Community-orientiertes Lernen und Handeln beruht auf Kooperationen. Welche Erfahrungen gibt es mit Kooperationen mit anderen Bildungseinrichtungen (Allgemein-, Berufs- und

Weiterbildung), der Kultur, Sozial- und Jugendarbeit, des Bibliothekswesens, sowie weiterer Organisationen einer Region?

- Beiträge zur spezifischen Pädagogik, erwachsenbildnerischen Praxis und pädagogischen Haltung

Manuskript und redaktioneller Ablauf

Wir empfehlen, vor einer Einreichung die Redaktion zu kontaktieren, um sich über die geplante Einreichung abzustimmen. Die Redaktion behält sich vor, nach einem Review-Prozess Beiträge auszuwählen oder abzulehnen.

Manuskript

Bitte senden Sie Ihren Beitrag inklusive Vorschlag für ein Abstract, allfälliger Grafiken, Tabellen und Diagramme in bearbeitbarer Form, Porträtfoto (mindestens 300 dpi) mit Fotokennung sowie eine Kurzbiografie (Ausbildung, beruflicher Werdegang, Arbeitsschwerpunkte) an die Redaktion.

Review und Auswahlkriterien

Der Fachbeirat trifft gemeinsam mit den Herausgeber*innen der Ausgabe im Rahmen eines internen Reviews eine Auswahl jener Beiträge, die für eine Veröffentlichung in Frage kommen. Ausschlaggebende Kriterien sind Aktualität des Inhalts und Korrektheit der Ausführung, Bezugnahme auf den Call und auf Österreich bzw. Transferierbarkeit internationaler Erkenntnisse auf die österreichische Situation, Einhaltung formaler Standards (v.a. hinsichtlich Umfang und Zitierweise), zeitgerechte Einreichung sowie Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit der Redaktion.

Der **Redaktionsschluss** ist am **5. Mai 2025**. Für die Aufnahme in den Review-Prozess übermitteln Sie ihr Manuskript bitte zeitgerecht der Redaktion an magazin@erwachsenenbildung.at.

Kritische Würdigung, Überarbeitung und Fachlektorat

Autor*innen erhalten rund fünf bis sieben Wochen nach Redaktionsschluss schriftlich und ggf. mündlich eine kritische Würdigung sowie die Möglichkeit,

Überarbeitungen oder Ergänzungen vorzunehmen. Anschließend werden alle zur Veröffentlichung angenommenen Beiträge u.a. auf Grundlage der Begutachtung einem verpflichtenden Fachlektorat unterzogen und gemeinsam mit den Autor*innen bearbeitet.

Veröffentlichung

Die Ausgabe 56 wird im Oktober 2025 veröffentlicht. Mit der Veröffentlichung übertragen Sie dem Magazin erwachsenenbildung.at die Nutzungsrechte Ihres Artikels zur Veröffentlichung im Internet unter der Creative Commons Lizenz CC-BY sowie zur Erfassung in Datenbanksystemen.

Als Dank überweist das Bundesinstitut für Erwachsenenbildung für angenommene Beiträge ein Anerkennungshonorar von 110,-- bis 275,-- Euro, je nach Umfang und Rubrizierung des Beitrags. Mit der Einreichung eines Manuskripts ist die Anerkennung dieser Bedingungen verbunden.

Rubriken

Um dem Titel „Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ gerecht zu werden, ist das Magazin erwachsenenbildung.at in verschiedene Rubriken gegliedert:

- Thema (15.000 bis 25.000 Zeichen)
- Standpunkt (10.000 bis 20.000 Zeichen)
- Praxis (15.000 bis 25.000 Zeichen)
- Porträt (5.000 bis 10.000 Zeichen)
- Kurz vorgestellt (5.000 bis 15.000 Zeichen)
- Rezension (5.000 bis 10.000 Zeichen)

Nähere Hinweise für Autor*innen, etwa genaue Beschreibungen der Rubriken, Hinweise zum Manuskript, den Formalkriterien von Einreichungen, dem Zitationsstandard des Mediums, dem

Redaktionsablauf, dem Fachlektorat, der Übersetzung des Abstracts und der Veröffentlichung sind nachzulesen unter https://erwachsenenbildung.at/magazin/hinweise_fuer_autorinnen.

Informationen zu weiteren Calls finden Sie unter <https://erwachsenenbildung.at/magazin/calls.php>.

Redaktion

Fachbeirat

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (IHS)
Mag.^a Julia Schindler (UIBK)
Mag. Kurt Schmid (ibw)
Dr. Stefan Vater (VÖV)
Mag. Lukas Wieselberg (ORF Science)

Herausgeber*innen des Mediums

Kmsr.ⁱⁿ Eileen Mirzabaegi, BA MA (BMBWF)
Dr. Dennis Walter (bifeb)

Ihre Ansprechpersonen für die Ausgabe 56

Redaktion

Dr.ⁱⁿ Andrea Widmann
Institut CONEDU, Verein für Bildungsmedien und -forschung
E-Mail: magazin@erwachsenenbildung.at
Tel.: +43 (0)316 719508-16

Herausgeber*innen der Ausgabe

Genoveva Brandstetter (Ring Österreichischer Bildungswerke)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

Literatur

Aristoteles (1948): Politik. Leipzig: Meiner.

Bundesministerium für Unterricht und Kunst [u.a.] (2011): Strategien zum lebensbegleitenden Lernen. LLL:2020, Wien. Online: https://pubshop.bmbwf.gv.at/index.php?article_id=9&sort=title&search%5Bcat%5D=17&pub=442 [2024-10-16]

Goldman, Lawrence (1995): Dons and workers: Oxford and adult education since 1850. Oxford: Clarendon Press.

Kellner, Wolfgang (2013): Gemeinwesenorientierte Erwachsenenbildung in Österreich. Die Reihe Gemeinwesenarbeit am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung (1979-2011) und die Aktionslinie Community-Education der nationalen Strategie zum lebensbegleiteten Lernen. In: Stifter, Christian/Filla, Wilhelm (Hrsg.): Plädoyer für eine gesellschaftspolitische Erwachsenenbildung. Festschrift für Hans Altenhuber, Innsbruck 2013, S. 179-196.

Kloyber, Christian/Erler, Ingolf (2013): Call for Papers. Community Development & Community Education. Neue Konzepte der Gemeinwesenarbeit in der Erwachsenenbildung? O.O.

Rogers, Alan (2014): University Extra-Mural Studies and Extension Outreach: Incompatibilities. In: Journal of Adult and Continuing Education, 20 (1), 3-38. Online: <https://doi.org/10.7227/JACE.20.1.2>

Rohrmoser, Anton (2004) (Hrsg.): GemeinWesenArbeit im ländlichen Raum. Innsbruck/Wien: Studienverlag.

Scottish Community Education Council (1984): Training for change: a report on community education training. Edinburgh: Scottish Community Education Council.